

Ergänzungen zur Fischfauna der Stadt Dessau

UWE ZUPPKE

Mit 1 Abbildung

Zusammenfassung

Die Befischung von 10 Kleingewässern im Stadtgebiet von Dessau erbrachte den Nachweis von je einem weiteren Vorkommen des in Dessau seltenen Neunstacheligen Stichlings und der bestandsbedrohten Karausche sowie zwei stabil erscheinende Vorkommen des stark bedrohten Schlammpeitzgers. Das sonstige Artenspektrum war geprägt von ubiquitären bzw. aus Besatz stammenden Arten. Durch die Erfassung in der Mulde wurde durch den Nachweis der Quappe die Gesamt-Artenliste des Stadtkreises Dessau auf 32 Arten erhöht und die Notwendigkeit der Errichtung einer Fischaufstiegsanlage begründet. Während die überwiegende Zahl dieser Kleingewässer Bedeutung für den Amphibienschutz besitzt und daher eine angelfischereiliche Nutzung mit Besatzmaßnahmen aus naturschutzfachlicher Sicht abzulehnen ist, sollte eine derartige Nutzung des Solnitzsees, des Dorfteichs Törten und mit Einschränkung des Besatzes auch des Schinderkolkes akzeptiert werden.

1. Einleitung

Das Ergebnis einer im Jahr 1994 durchgeführten umfassenden Fischarten-Erfassung in den Gewässern der Stadt Dessau wurde im Heft 8 dieser Schriftenreihe dargelegt (ZUPPKE 1994). Damals wurden in 35 Gewässern 31 Fischarten aktuell nachgewiesen.

1997/98 ergab sich die Möglichkeit, im Auftrag der unteren Naturschutzbehörde und der unteren Wasserbehörde Dessau weitere 10 Gewässer zu untersuchen. In einigen Fällen handelte es sich um Amphibien-Laichgewässer, die mit Naturschutzmitteln angelegt worden sind, jedoch der Verdacht bestand, daß ein unerwünschter Fischbesatz durchgeführt worden ist.

In Vorbereitung einer vom Staatlichen Amt für Umweltschutz Dessau/Wittenberg beauftragten Studie zur Errichtung einer Fischaufstiegsanlage am Dessauer Muldewehr (LPR; ZUPPKE 1997) wurde eine Befischung der Mulde ober- und unterhalb des Wehres durchgeführt (GAUMERT 1997).

Diese Erfassungsergebnisse sollen hiermit wieder gewässerbezogen dargelegt werden, um die Übersicht über die Fischfauna der Dessauer Gewässer zu vervollständigen.

2. Material und Methode

Im Spätherbst 1997 und zeitigem Frühjahr 1998 wurden in Abstimmung mit dem Deutschen Anglerverband, Kreisorganisation Dessau, die unter 3. aufgeführten Gewässer befischt.

Die Befischung wurde mit einem tragbaren, batteriegetriebenen Elektrofischfanggerät IG 200 der Fa. HANS GRASSL durchgeführt. Die Befischungen erfolgten vom Boot aus. Gefischt wurde mit Impulsleichstrom, einer Spannung von 600 V, einer Stromstärke von 25 A und einer Frequenz von ca. 70 Hz. Mit dieser Stromart werden die Fische kurzzeitig narkotisiert, so daß sie aus dem Gewässer entnommen und sicher bestimmt werden können. Nach Beendigung der Befischung wurden die Fische wieder in das jeweilige Gewässer zurückgesetzt. Die in den Amphibien-Laichgewässern gefangenen Raubfische wurden auf Anweisung der unteren Naturschutzbehörde und in Abstimmung mit der Fischereibehörde in andere Gewässer, im wesentlichen in den Neuen Teich bei Mosigkau (Prödelteich) und den Kühnauer See umgesetzt.

Ergänzende Mitteilungen erhielten wir von Mitgliedern des Deutschen Anglerverbandes, wofür wir uns ebenfalls sehr bedanken.

Das Ergebnis der Befischung der Mulde wurde uns von der ARGE ELBE (Hamburg) zur Verfügung gestellt, der wir dafür danken.

3. Gewässer

Die ergänzende Befischung wurde an folgenden Gewässern des Stadtkreises Dessau durchgeführt:

- Kleingewässer an der Hohen Straße (1),
- Gewässer Hinterteichwiese (2),
- Brambach (3),
- Drei Kleingewässer im Kasernengelände Kochstedter Kreisstraße/jetzt: Waldsiedlung (4),
- Zwei Kleingewässer an der Akener Straße (5),
- Kochstedter Tränke (6),
- Sollnitzsee (7),
- Sollnitzer Stillinge (8),
- Schinderkolk/FND Kleutsch (9),
- Dorfteich Törten (10),
- Mulde am Muldewehr (11).

Die Lage der Gewässer ist in Abbildung 1 dargestellt und mit den in () angegebenen Zahlen beziffert.

Insbesondere die Gewässer 1, 2, 4, 5, 6 und 8 werden im Frühjahr von Amphibien, insbesondere Erdkröten, Gras- und Teichfröschen, zur Fortpflanzung aufgesucht und stellen wichtige Laichgewässer für diese Arten dar.

Abbildung 1 Übersicht über die untersuchten Gewässer im Stadtgebiet Dessau



4. Vorkommen der Fischarten in den einzelnen Gewässern

In den besuchten Gewässern wurden folgende Fischarten nachgewiesen:

Kleingewässer an der Hohen Straße (1)

Dieses künstlich entstandene Gewässer ist nur schwach gegliedert und weist mehrere kleinere Röhrichte auf. Folgende Arten wurden festgestellt:

Rotfeder, *Scardinius erythrophthalmus* (L., 1758),
Gibel, *Carassius auratus gibelio* (BLOCH, 1783),
Flußbarsch, *Perca fluviatilis* L., 1758,
Schleie, *Tinca tinca* (L., 1758),
Karausche, *Carassius carassius* (L., 1758) und
Aal, *Anguilla anguilla* (L., 1758).

Während Rotfedern und Gibel recht zahlreich vorkamen, waren die anderen Arten nur vereinzelt anzutreffen.

Da das Gewässer keine Verbindung zu anderen Gewässern hat, müssen die Fische durch Besatz in das Gewässer gelangt sein, läßt man die in ichthyologischen Fachkreisen umstrittene Möglichkeit der Verbreitung von Fischlaich durch Wasservögel außer Betracht. Allein das Vorkommen des Aals zeigt den Besatz an, da diese Fischart niemals natürlich in dieses völlig isoliert in trockener Umgebung gelegene Kleingewässer gelangt sein kann. Die gefangenen Barsche und Aale wurden umgesetzt, da diese räuberisch lebenden Fischarten als Praedatoren auf Amphibienlarven wirken und dieses Kleingewässer am Rande der gewässerarmen Mosigkauer Heide große Bedeutung als Fortpflanzungsstätte für Frosch- und Schwanzlurche besitzt.

Gewässer Hinterteichwiese (2)

Dieses Gewässer wurde unmittelbar neben dem Brambach angelegt und ist durch eine Durchörterung mit dem Bach verbunden. Es ist von Bäumen umstanden, dagegen fehlen bisher Wasser- und Röhrichtpflanzen. Es wurden folgende Fischarten nachgewiesen:

Plötze, *Rutilus rutilus* (L., 1758),
Gibel,
Schleie,
Karpfen, *Cyprinus carpio* L., 1758,
Gründling, *Gobio gobio* (L., 1758),
Graskarpfen, *Ctenopharyngodon idella* (VALENCIENNES, 1844),
Neunstachl. Stichling, *Pungitius pungitius* L., 1758 und
Dreistachl. Stichling, *Gasterosteus aculeatus* L., 1758.

Die beiden Stichlingsarten und der Gründling sind mit Sicherheit aus dem benachbarten Brambach eingedrungen und können als natürlich vorkommende Fischarten angesehen werden. Die anderen Arten deuten auf Besatz, wie es durch die Karpfen und Graskarpfen offensichtlich wird. Außer den Stichlingen, Gründlingen und Giebel wurden alle anderen Fische umgesetzt, da das Gewässer Hinterteichwiese gezielt für den Amphibienschutz angelegt worden ist.

Brambach/Schindergraben (3)

Im Brambach (bzw. Schindergraben) wurde im Bereich der Hinterteichwiesen ein bisher bestehender Sohlabsturz durch Sohlgleiten ersetzt. In diesem Bereich wurde stichprobenhaft mit dem Elektrofischfangerät gefischt, um eine Aussage über die Wirksamkeit dieser Maßnahme zu erhalten. Dabei konnten sowohl ober- als auch unterhalb der Gleiten

Neunstachl. Stichling und Dreistachl. Stichling

in großer Anzahl festgestellt werden, so daß eine Passierbarkeit, auch für Kleinfische, angenommen werden kann. Der Neunstachlige Stichling wurde 1994 als eine seltene Fischart für den Stadtkreis Dessau ermittelt, so daß das stabil erscheinende Vorkommen im Brambach gebietsbedeutsam ist.

Drei Kleingewässer Waldsiedlung Kochstedt (4)

Die drei künstlich angelegten Kleingewässer im ehemaligen Kasernengelände weisen zwar jeweils kleinere Röhrichte auf, sind jedoch stark durch Müll- und Schrottablagerungen belastet. Während der kleinste Teich fischleer war, fingen sich in den beiden anderen Teichen

Flußbarsch und Schleie.

Im Teich 2 konnte außerdem ein einziges Moderlieschen, *Leucaspius delineatus*, gefangen werden. Abgesehen von der letzten Art stammen die nachgewiesenen Fische sicherlich aus Besatzaktionen, vermutlich der ehemaligen GUS-Truppen.

Kochstedter Tränke (5)

Dieser Waldweiher bei Kochstedt weist ein lückiges Schilfröhricht und Unterwasserpflanzenbestände aus Quirl-Tausendblatt auf. Sein Grund ist mit einer Schicht Fallaub bedeckt, es finden sich auch zahlreiche Abfälle im Gewässer. Inwieweit die Wasserqualität durch die ehemalige militärische Nutzung beeinträchtigt wurde, konnte visuell nicht erkannt werden. Folgende Fischarten wurden festgestellt:

Plötze, Schleie und Giebel.

Während die ersten beiden Arten nur spärlich gefunden wurden, konnte ein überaus starker Giebelbestand nachgewiesen werden.

Zwei Kleingewässer an der Akener Straße (6)

Die beiden Kleingewässer im Wald nördlich und südlich der Akener Straße unmittelbar an der Stadtgrenze weisen kleinflächige Röhrichte aus Schilf und Wasserschwaden und geringmächtige Unterwasserpflanzenbestände auf. In der Vergangenheit wurden diese Gewässer angelfischereilich genutzt und Besatzmaßnahmen durchgeführt. Folgende Arten ließen sich nachweisen:

Hecht, <i>Esox lucius</i> L., 1758,	Schleie,
Blei, <i>Abramis brama</i> (L., 1758)	Rotfeder und Flußbarsch.

Diese Fische stammen offensichtlich aus dem durchgeführten Besatz. Nicht nachgewiesen werden konnte der ebenfalls eingesetzte Karpfen (*Cyprinus carpio*). Da dieses Gewässer ein wichtiges Amphibien-Laichgewässer ist und keine fischereiliche Nutzung erfolgt, wurden die Hechte und Barsche entnommen und umgesetzt.

Sollnitzsee (7)

Der durch den Kiesabbau entstandene große See am östlichen Ortsrand von Sollnitz weist nur am Westufer geringe Schilfbestände auf, während das Ostufer durch den Badebetrieb im Sommer struktur- und vegetationsarm ist. Der See wird angelfischereilich genutzt, wozu auch Besatzmaßnahmen gehören. Folgende Fischarten wurden festgestellt:

Plötze,	Schleie,
Hecht,	Karpfen,
Flußbarsch,	Aal,
Hasel, <i>Leuciscus leuciscus</i> (L., 1758),	
Gründling und Kaulbarsch, <i>Gymnocephalus cernuus</i> (L., 1758).	

Während die angelfischereilich interessanten Arten in größerer Anzahl gefangen werden konnten, besonders zahlreich Aale in Größen von 10 bis 50 cm, gelangen von den naturschutzfachlich interessanten Arten Hasel, Gründling und Kaulbarsch nur Einzelnachweise.

Sollnitzer Stillinge (8)

Die in einem ehemaligen Flußlauf befindlichen Altwasser der Mulde sind stark eutrophiert, weisen eine starke Schlammablagerung und größtenteils nur noch einen flachen Wasserkörper auf. Offensichtlich befinden sie sich im Endstadium der Entwicklung, obwohl sie im bestehenden Überflutungsgebiet der Mulde liegen. Röhrichte sind kaum vorhanden, jedoch stellenweise die gefährdeten Wasserpflanzen-

arten Krebschere, *Stratoites aloides* und Wasserfeder, *Hottonia palustris*. Folgende Fischarten wurden gefangen:

Hecht, Schleie,
Karausche,
Schlammpeitzger, *Misgurnus fossilis* (L., 1758) und Aal.

Dieses Artenspektrum ist typisch für extrem flache Gewässer mit Sauerstoffmangel, in denen im Sommer die Gefahr der Ausstickung und im Winter des Ausfrierens droht. In derartigen Gewässern überleben nur widerstandsfähige Fischarten. Während Hecht und Aal nur vereinzelt vorkommen, fanden sich bemerkenswert starke Bestände der Schleie und Karausche sowie des Schlammpeitzgers (letztere beide Arten sind lt. Roter Liste LSA bedrohte bzw. stark bedrohte Fischarten).

Schinderkolk/FND Kleutsch (9)

Der in der Feldflur von Kleutsch gelegene Schinderkolk befindet sich in Privatbesitz, auch die Fischereirechte wurden an eine Privatperson verpachtet. Daher ist das Fischartenspektrum dieses isoliert gelegenen Gewässers durch Besitz beeinflusst.

Plötze, Rotfeder,
Blei, Schleie,
Flußbarsch, Hecht, Karpfen und Schlammpeitzger.

Von naturschutzfachlichem Interesse dürfte das stabil erscheinende Vorkommen des landesweit stark gefährdeten Schlammpeitzgers sein, der in den flachen Uferzonen mit geringmächtigen Schlammauflagen günstige Lebensbedingungen findet. Auch das Vorkommen der Gemeinen Teichmuschel, *Anodonta cygnea*, erscheint bemerkenswert.

Dorfteich Törten (10)

Der von einem Taube-Nebenarm gespeiste Dorfteich in Törten wird vom DAV, Kreisverband Dessau, als Karpfen-Aufzuchtgewässer genutzt und daher in Abständen abgelassen, gekalkt und mit Jungkarpfen besetzt. Trotz gelegentlich über dem Zufluß in den Teich gelangender Hechte und eventuell auch Kleinfische, dürfte dem Dorfteich Törten keine besondere Bedeutung für den ichtyologischen Artenschutz beigemessen werden. Seine Bedeutung als Amphibienlaichgewässer, speziell für Erdkröten, dürfte durch die Karpfenaufzucht nicht eingeschränkt sein, da zum Zeitpunkt der Krötenfortpflanzung die Karpfen infolge der niedrigen Wassertemperaturen noch nicht freibaktiv sind. Folgende Arten wurden nachgewiesen:

Plötze, Flußbarsch, Schleie, Rotfeder und Hecht.

Daneben kommt der eingesetzte Karpfen vor, dessen Bestand im Herbst 1997

vom DAV abgefischt worden ist. Bei dieser herbstlichen Abfischung wurde außerdem der Gründling festgestellt.

Mulde am Muldewehr (11)

Die ARGE ELBE befischte am 26.05.97 jeweils 500 m der Mulde ober- und unterhalb des Dessauer Wehres (GAUMERT 1997). Im Bereich unterhalb des Wehres wurden folgende Fischarten nachgewiesen:

Ukelei, <i>Alburnus alburnus</i> (L., 1758),	Plötze,
Flußbarsch,	Döbel, <i>Leuciscus cephalus</i> (L., 1758),
Blei,	Güster, <i>Abramis bjoerlana</i> (L., 1758),
Hecht,	Aland, <i>Leuciscus idus</i> (L., 1758),
Quappe, <i>Lota lota</i> L., 1758,	Aal,
Kaulbarsch,	Rapfen, <i>Aspius aspius</i> (L., 1758),
Hasel,	Gründling,
Giebel,	Zander, <i>Stizostedion lucioperca</i> (L., 1758)
Karpfen,	und Graskarpfen.

Oberhalb des Wehres wurden folgende Arten festgestellt:

Ukelei,	Plötze,
Flußbarsch,	Döbel,
Güster,	Aal,
Hasel,	Gründling,
Dreistachl. Stichling.	

Mit diesen 19 Fischarten, darunter sieben Arten der Roten Liste Sachsen-Anhalts (Hasel, Döbel, Aland, Rapfen, Ukelei, Quappe, Kaulbarsch) ist die Artenzahl in diesem Muldeabschnitt gegenüber dem 1994 festgestellten Ergebnis von 12 Arten weiter angestiegen. Die Quappe, welche auch von Anglern wieder gefangen wird (mdl. Hinweise von DAV-Mitgliedern), ergänzt die Gesamt-Artenliste des Stadtkreises Dessau um eine weitere Art auf 32.

Damit wird die Mulde bei Dessau als ein fischartenreicher Fluß Sachsen-Anhalts charakterisiert. Gleichzeitig wird aber auch die trennende Wirkung des Dessauer Muldewehres in der um 50 % niedrigeren Artenzahl oberhalb des Wehres deutlich, weshalb ein Umgehungsgerinne als Fischaufstiegshilfe vorgeschlagen wurde (LPR; ZUPPKE 1997). Die Notwendigkeit der Errichtung einer derartigen Anlage wird aktuell erhöht durch den Totfund eines adulten Lachsfisches an der Elbe bei Klieken durch Herrn KELM (DAV Dessau) im Mai 1997. Das Belegfoto zeigt leider keine Schwanzflosse, so daß nicht eindeutig erkennbar ist, ob es sich um einen Lachs, *Salmo salar*, oder eine Meerforelle, *Salmo trutta*, handelt. Beide Arten stiegen in früheren Zeiten in der Elbe zum Laichen auf und der Lachs wurde bei Dessau sehr zahlreich am „Lachsgestänge“ gefangen.

5. Schlußfolgerungen

Von ichthyofaunistischer Bedeutung sind die Vorkommen des Neunstacheligen Stichlings im Brambach (Bereich Hinterteichwiese), der Karausche in den Sollnitzer Stillingen und des Schlammpeitzgers im Schinderkolk und den Sollnitzer Stillingen. Das Stichlingsvorkommen im Brambach erscheint ungefährdet (abgesehen von evtl. Abwasserkatastrophen). Das Schlammpeitzgervorkommen im Schinderkolk ist sicherlich durch die infolge Privatbesitz eingeschränkte Nutzung relativ sicher. Die Sollnitzer Stillinge befinden sich im geplanten Naturschutzgebiet, so daß kein Nutzungsdruck auftreten dürfte. Das vereinzelt Vorkommen von Hecht und Aal, das im übrigen vom Gewässerzustand beeinflusst wird (Ausstickung im Sommer, Ausfrieren im Winter), wird nicht als Gefahr für den Bestand gefährdeter Fischarten und auch nicht für Amphibienlarven angesehen. Dagegen ist die zunehmende Verlandung der Stillingsgewässer eine Gefahr für den Weiterbestand dieser Gewässer und damit der in ihnen lebenden Fischfauna. Die bestehende angelfischereiliche Nutzung am Sollnitzsee, dem Dorfteich Törten und dem Schinderkolk bedeutet gegenwärtig keine Gefährdung der Fischfauna an diesen anthropogen entstandenen Gewässern. Da sich der Schinderkolk im FND Kleutsch befindet, könnten die angelfischereilichen Nutzer Betreuungsfunktionen erhalten.

Die übrigen Kleingewässer sollten in keiner Weise durch Fischbesatz beeinträchtigt werden. Eine sich selbst etablierende Kleinfischfauna kann geduldet werden. Ansonsten sind diese Gewässer wichtige Reproduktionsstätten für die Amphibienfauna, deren Erfolg zumindest durch ein Vorkommen von Raubfischen als Praedatoren in Frage gestellt werden kann.

Literatur

- GAUMERT, T. (1997): Befischung der Unterläufe der Elbenebenflüsse Schwarze Elster, Mulde und Saale. - ARGE ELBE Hamburg, unveröff. Bericht.
- LPR; ZUPPKE, U. (1997): Studie zum Bau einer Fischaufstiegsanlage am Muldewehr Dessau. - Auftraggeber: Staatliches Amt für Umweltschutz, Dessau/Wittenberg. Landschaftsplanung Dr. REICHHOFF GmbH Dessau.
- ZUPPKE, U. (1994): Die aktuelle Situation der Fischfauna der Stadt Dessau. - Naturw. Beiträge Museum Dessau, H. 8: 23-78.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Uwe Zuppke
LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GmbH
Wasserwerkstr. 19
D-06842 Dessau

Die Kleingewässer der Mosigkauer Heide und ihre Besiedlung mit Lurchen (Amphibia)

WOLFHART HAENSCHKE und JUTTA HAENSCHKE

unter Mitarbeit von

CARSTEN FUCHS, MICHAEL HAENSCHKE und MANFRED RICHTER

Mit 7 Abbildungen, 1 Beilage und 1 Karte als Anlage

Zusammenfassung

In der Mosigkauer Heide, einem etwa 4000 ha großen geschlossenen Waldgebiet südlich der Stadt Dessau, dominiert von reinen und laubholzreichen Kiefernforsten auf einer pleistozänen Hochfläche, wurden im Zeitraum 1987 - 1998 insgesamt 76 Kleingewässer und Gewässergruppen kartiert. Davon werden 40 von 10 Amphibienarten als Laichgewässer genutzt und wiederum davon haben 20 eine besondere Bedeutung für den Amphibienschutz (s. dazu beiliegende Karte).

Besonders bemerkenswert sind die Vorkommen von Kammolch, nach den Roten Listen der Bundesrepublik Deutschland (RL BRD) und des Landes Sachsen-Anhalt (RL LSA) stark gefährdet, Knoblauchkröte (RL LSA: stark gefährdet) und Laubfrosch (RL BRD: stark gefährdet). In einer Übersicht sind die festgestellten Amphibien-Vorkommen den Meßtischblatt-Quadranten zugeordnet. Des weiteren werden die beobachteten Reptilienarten genannt und Hinweise zur Sauerung von Kleingewässern gegeben.

Einleitung

Die Mitarbeit im 1978 gegründeten Kulturbund-Bezirksarbeitskreis „Feldherpetologie“ im damaligen Bezirk Halle (vgl. BUSCHENDORF 1984) sowie die Untersuchungen von JAKOBS (1985, 1986) im Kreis Wittenberg (Fläming und Dübener Heide) regten uns an, die Kleingewässer der Mosigkauer Heide zu kartieren und ihre Besiedlung mit Amphibien zu untersuchen. Die Erhebungen begannen im Frühjahr 1987 im nördlichen Teil der Mosigkauer Heide (Anteil der Stadt Dessau). Die ersten Ergebnisse gestalteten die Oberschüler CARSTEN FUCHS und MICHAEL HAENSCHKE zu einem Ausstellungsobjekt der Messe der Meister von Morgen (MMM), das 1988 anlässlich der Schulmesse in der XI. POS Tempelhofer Straße und nachfolgend zur Stadtmesse ausgestellt wurde.